

Viele Kritikpunkte sind abgehakt

WALDORFSCHULE Planungsbüro hat auf die Einwände der Bürger reagiert und stellt Lösungen vor

Von Katja Gesche

MÖRLENBACH. In Mörlenbach gibt es mit der Freien Schule Laubenhöhe seit kurzem eine Waldorfschule. Ihr wurde dieses Frühjahr die Genehmigung erteilt. Für die Schule sollen hinter der Weschnitztalhalle mehrere Gebäude errichtet werden, dafür müssen Flächennutzungsplan und Bebauungsplan geändert werden. Die Gemeindevertretung hat dies bereits abgesegnet.

Bei einem ersten Bürgerinformationsabend im September 2017 waren allerdings die Anwohner vor allem der nahen Laubenhöhe wenig angetan von den Planungen. Zu dicht rückte das Schulgelände in ihren Augen an das Wohngebiet heran, was sie neben einer beeinträchtigten Sicht vor allem Lärmbelastung befürchteten ließ. Auch sorgten sie sich, dass Eltern ihre Kinder in den Straßen des Wohngebiets absetzen, um die Fußwege zu verkürzen. Dabei sei schon jetzt die Verkehrslage in den engen Straßen angespannt.

Eltern sollen nicht durchs Wohngebiet fahren können

Wie sich beim zweiten Informationsgespräch am Donnerstagabend zeigte, hatten die Gemeinde und das Planungsbüro Schweiger und Scholz auf die Einwände der Bürger reagiert. Bürgermeister Jens Helmstädter (parteilos), der sich von Anfang an sehr für das Projekt eingesetzt hatte, begrüßte zusammen mit Bauamtsleiter Rainer Mücke die rund 25 Gäste.

Michael Schweiger stellte anschließend den Stand der Dinge vor. Im Gegensatz zum ersten Entwurf würde der geplante Schulgarten weg von der Wohnbebauung auf die andere Seite des Schulgeländes verlegt. Gebaut werden soll auf dem Acker,



Nach den Sommerferien nimmt die Waldorfschule in der aufgestellten Jurte und der Weschnitztalschule ihren Betrieb auf. Foto: Katja Gesche

der sich zwischen Weschnitztalhalle und einem Kirschbaum den Hügel empor zieht. Hier sollen mehrere Schulgebäude entstehen. Bei einer maximalen Gesamthöhe von sieben Metern werden diese nicht mehr als zwei Geschosse besitzen und zum Teil in den Hang hineingebaut werden. Einige Obstbäume sowie ein Gehölzstreifen zwischen Halle und neuer Schule werden erhalten bleiben. Für den Sicht- und Lärmschutz, aber auch, um Abkürzungen zum nahen Wohngebiet zu unterbinden, soll zwischen Schule und Wohngebiet eine Hecke gepflanzt werden. Auch ein Zaun mit abschließbarem Tor ist denkbar, damit ein zweiter Zuweg zur Schule zwar für Rettungsfahrzeuge erhalten bleibt, aber nicht zu einer Abkürzung durch Wohngebiet verführt.

Um die Parksituation nicht nur für die Waldorfschule, sondern auch für die angrenzenden Spiel- und Sportstätten sowie die „Alla

hopp!“-Anlage zu verbessern, wird von der Gemeinde außerdem ein neuer Parkplatz mit zunächst 60 Plätzen gebaut.

Ansichts dieses Entgegenkommens der Planer verlief die Diskussion mit den Anwohnern meist unaufgeregt. Alfred Seltmann, der im Namen der künftigen Nachbarn der Schule das Wort ergriff, konnte einige Kritikpunkte so als erledigt abhaken. Andere Aspekte, zum Beispiel der genaue Verlauf eines Zauns,

können zwar nicht im Bebauungsplan festgeschrieben, aber vertraglich mit der Schule geregelt werden. Auch steht noch nicht endgültig fest, wie sich die Gebäude gruppieren werden. Geplant ist sowieso, sie erst dann zu errichten, wenn die Schülerzahl steigt.

Guido Schöneberger, Lehrer an der Waldorfschule, betonte zusammen mit Vertretern des Betreibervereins immer wieder die

Kooperationsbereitschaft der Schule bei dem geplanten Bauvorhaben. So erklärte er, dass sich die Elternschaft schon jetzt um Fahrgemeinschaften bemühe, was die Verkehrsproblematik entschärfe. Er räumte auch Sorgen der Anwohner aus, in der künftigen Aula könnten häufig lautstarke Abendveranstaltungen stattfinden. Nein, es seien keine Heavy-Metal-Konzerte geplant, erwiderte er auf die nicht ganz ernst gemeinten Anfrage aus der Anwohnerschaft, wohl aber hin und wieder Theaterabende oder ein Vorspielen der Schüler.

Am Ende der Diskussion wurde es noch richtig harmonisch. Hedi Schmidt, Vorsitzende des örtlichen Odenwaldklubs, bot der Waldorfschule an, die an die Schule grenzende Obstbaumwiese des OWK abzuernsten. Das Angebot nahm die Schule gerne an.

FREIE SCHULE LAUBENHÖHE

► Der Verein zur Förderung der Erziehungskunst nach Rudolf Steiner, Weschnitztal/Bergstraße wurde 2015 gegründet, um in Mörlenbach eine Waldorfschule aufzubauen. Nachdem die Schule genehmigt wurde, können sie im kommenden Schuljahr Kinder der Jahrgangsstufen eins bis drei besuchen. Sie nutzen zunächst

eine Jurte sowie einen Klassenraum in der Weschnitztalschule.

► Die Genehmigung umfasst eine **Grundschule mit Förderstufe**, also die Klassen eins bis sechs mit **maximal 120 Schülern**. Später möchte die Schule ihr Angebot gerne bis zum Abitur erweitern. Dann könnten bis zu 240 Schüler die Schule besuchen. (kag)